

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 4 (1887)

Artikel: Waldshut und Umgebung

Autor: Ganter, K.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

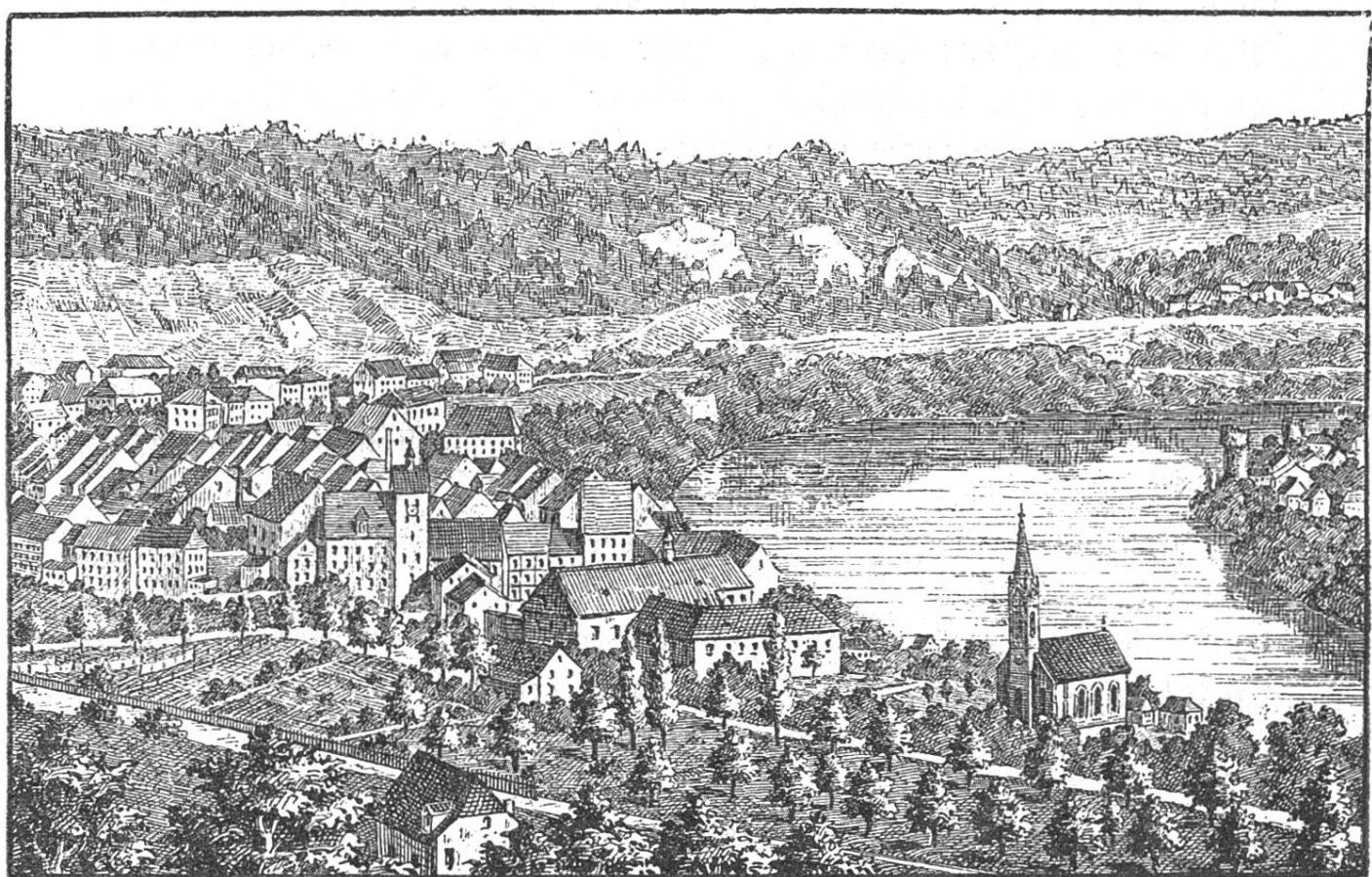
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waldshut und Umgebung.

Von K. F. Ganter, Rathsschreiber.



Wer einmal in Waldshut war, der wird nach diesem reizenden Platze Badens und Grenzort des südwestlichen Theiles des Deutschen Reiches sich stets zurücksehn; gibt es doch Touristen von tiefgehendem Verständniß für die Schönheit und Großartigkeit der Natur, die das Panorama von Waldshut verschiedenen in Wort und Bild hoch gepriesenen berühmten Orten an die Seite stellen. Von jeher hat man gern und mit Vorliebe das hübsche Städtchen aufgesucht, und zur Sommerszeit entwickelt sich hier ein gar reges Touristen- und Familienleben. Gilt zwar dieses Ab- und Zugehen noch nicht so sehr der Stadt und ihrer herrlichen Um-

gebung, als vielmehr der Innahme der festgesetzten Reiseroute in die Schweiz und in Waldshut's benachbarte Luftkurorte, so dürften doch bald Stadt und Umgebung den nach Ruhe, Erholung und Genesung sich Sehnden hier bannen.

Die Stadt Waldshut liegt an dem 200' hohen Gestade des Rheins, am Süd-Anfange des Schwarzwaldes, hart am südlichen Fuße des Haspelberges, durch den östlich liegenden Aarberg von dem Wutachthale getrennt, in sehr freundlicher Umgebung und sommerlicher Lage. Das Straßenzpflaster liegt 1036', der Rheinpegel 954' hoch über der Meeressfläche. Rings um die Stadt und deren Häuser und Gärten, namentlich von der Straße nach dem Fahrhaus oberhalb der Stadt öffnen sich dem Auge die herrlichsten Aussichten in das üppig bewaldete Aarethal, auf die lieblichen Vorberge des östlichen Jura's, zum Theil auf die schneedeckten Häupter der Alpen. Prächtige Spaziergänge und Ausflüge bieten sich nach allen Richtungen in Hülle und Fülle. Bezaubernd wirkt auf den Besucher das von Zeit zu Zeit hervortretende und die weite Fläche des Rheines im rosigen Lichte schauende Alpenglühnen. Die Stadt, Knotenpunkt der Eisenbahnen Basel-Konstanz und Waldshut-Turgi-Zürich ist zugleich Centralplatz für die Ausflüge in die Schweiz, in die sehr nahe gelegenen Alb-, Murg-, Wutach- und Steinathäler. Die Stadt selbst, aus einer sehr breiten Hauptstraße und einigen Seitenstraßen bestehend, auf den Trottoirs sauber und glatt, trägt noch vielfach an Gebäuden und ehrwürdigen Thoren das Gepräge ihrer mehr als sechshundertjährigen Geschichte, ihrer nicht geringen mittelalterlichen Bedeutung. Die Neuzeit hat mit ihren Ergebnissen das öffentliche und bürgerliche Leben der Stadt vielseitig verbessert und veredelt und manche lebenskräftige Pflanzung unserer Tage hat hier einen guten Boden gefunden. Waldshut ist Sitz eines Bezirksamts, eines Landgerichts, eines Amtsgerichts, eines kaiserlichen Postamts, einer Wasser- und Straßenbau-Inspektion, einer Kreisschulvisitation; es hat eine sechsklassige, stark von auswärts besuchte höhere Bürgerschule, eine Gewerbeschule und gute Volksschule, einen landwirtschaftlichen Bezirksverein, eine Waisen- und Sparkasse für den ganzen Amtsbezirk, einen Vorschußverein, ein 130 Mann starkes Feuerwehrkorps, eine gute Stadtmusik, einen trefflichen Gesangverein, einen Schützenverein, zwei Lesegesellschaften, einen Militär-, Turn- und Arbeiterfortbildungsverein, einen noch vielversprechenden Verschönerungs-, Schwarzwald- und thätigen Kurverein. Die Stadt ist, in politischer Hinsicht betrachtet, Hauptstadt des badischen Kreises

Waldshut (1242 Quadratkilometer oder 22,56 Quadratmeilen mit 84,000 Einwohnern). Sie hat drei Kirchen, eine römisch-katholische und eine alt-katholische, eine protestantische und nach der neuesten Volkszählung 2700 Einwohner. Religiöse Zwiste sind hier nicht zu verzeichnen; Religionshasserei findet hier keinen Boden, ein jeder sucht nach seiner Façon selig zu werden. Verschiedene Stiftungen für Schulen und Kirche, für arme Wöchnerinnen, reiche Stiftungen, besonders das vermögliche Spital, zeugen noch von dem für Kirche und Schule und die Allgemeinheit opferwilligen, reichlich gabenden Sinne wackerer Altvordern, mehrerer heute noch in bestem Andedenken stehender Bürger und Stifterinnen. Von großem Nutzen für den Einzelnen sowohl als für die Gesamtheit, für den Fremdling, wie für den Einheimischen ist das vorhandene große Spital mit seinen für die Heilung und Pflege Kranker auf das Vollkommenste getroffenen Einrichtungen.

Waldshut ist ferner der Sitz eines Bezirksarztes, eines Bezirkssanitätsarztes, welch letzterer zugleich die umfangreiche Spitalpraxis versieht, eines Bezirksthierarztes und selbstverständlich einer Apotheke. Mannigfaltig ist der Gewerbeleib und finden wir in Waldshut, der Hauptstraße entlang, in den nahe aneinander gebauten, gewissermaßen aneinander gefügten Häusern auf beiden Seiten Laden au Laden der Kaufleute und der Gewerbetreibenden, ferner und zwar meistens vor den Thoren gelegen, zwei Baumwollspinnereien, zwei Webereien, eine Seidenspinnerei, Färberei und Bleicherei, Fabrikation von gebogenen Möbeln, eine Mühlsteingrube, eine Maschinenfabrikation für Brauereieinrichtungen, eine mechanische Werkstatt. Beim Fahrhaus am Rhein wird eine Seifenfabrik betrieben.

Die prachtvoll über dem Felsengestade des Rheins gelegene Gartenwirtschaft und Regelbahn zum „Rebstöck“, die Biergärten von Dietsche vor dem obern und von S. Mayer vor dem untern Thor, das Sommerhaus des mit lohnender Aussicht auf den Rhein und die Alpen hübsch gelegenen Gastrofs zur Blume, das geräumige Anwesen des Hotels Schätzle am Bahnhof, das Fahrhaus gegenüber des Schweizerdorfes Koblenz an der Eisenbahnbrücke, die erheiternde Tüpppe an dem jenseitigen Rheinufer, Dogern, Gurtweil, Schmitzingen, Waldkirch öffnen dem geselligen Zusammenleben ihre gastliche Pforte oder laden wie der nahe Kalvarienberg, der Haspel, der Hungerberg, das freundlich gelegene Eschbach den Wanderer überall auf schattigen Gehwegen zu den herrlichsten Spaziergängen ein, und jeden Augenblick wechseln an den Halden und auf den Höhen

die reizendsten Aussichten in das Rheinthal oder in das gegenüberliegende Prachtgemälde der schweizerischen Berge. Anmuthige, mit behäbigen Ruhebänken versehene Waldpfade führen durch nahe Buchenhaine und würzige Tannenwaldungen und laden zu längerem Verweilen ein. Traute Plätzchen, malerische Ausblicke, sinnreich überschrieben, sind ausserlesen und findet sich der Wanderer in dem eigens vom Kurverein herausgegebenen Führer der Stadt und Umgebung zurecht. Auf der Höhe des Kalvarienberges, auf dem Haspel, auf der Wolfsackerhöhe, dem Hungerberge, auf dem Galgenrain vereinigt sich mit dem angenehmen Einathmen stets frischer, kräftigender Luft, Fluss, Wald- und Hochgebirge zum reizendsten Rundbilde und in diesem Reiz und dieser Mannigfaltigkeit des Rundblicks ist idyllisch gelegen die Stadt. Das liebliche Uferbild des Rheins, das Gestade der grünlich gefärbten Aare fesselt den Blick des Spaziergängers immer von Neuem. Auf dem Rheine selbst, der eine Breite von nahezu 200 Meter hat, vermittelt die vorhandene Schifffahrt den lebhaften Verkehr mit den Nachbarorten der Schweiz. Kleine Fahrzeuge mit fröhlichen Leuten durchgleiten während der Sommerszeit die blaue Fluth. Neue Stärke und vollkommene Erquickung findet der Körper in dem gut eingerichteten Rheinbad. Warme Bäder, Mineral- und Soolbäder sind stets in der Brauerei Dietsche zu haben. Der Rhein liefert reiche Ausbeute an Fischen. Gesangliche und musikalische Genüsse, gesellige Unterhaltungen und ein offenes, zutrauliches Benehmen der Bewohner der Stadt helfen über jede Langeweile eines schlechten Wetters hinweg.

Bei aller Schönheit und allen Reizen der Natur steht für Waldshut als Luftkurort die gesunde, klimatisch-geographische Lage der Stadt oben an. Bei allen Veränderungen der ganzen Gegend wird die Atmosphäre nur unmerklich affizirt, mehr oder minder schädliche gasförmige Ausdünstungen finden in dem vorhandenen Rheinwasser vorsorgende Aufnahme. Die keinem raschen Wechsel unterworfenen Temperaturverhältnisse üben auf diesen Waldesthöhen für die Gefühle und Seelenstimmung des Menschen den fühlbarsten Einfluss aus. Die Gleichmäßigkeit des Klima's bedingt hauptsächlich das körperliche Wohlbefinden der Bewohner der Stadt. Zu Gottes wundervoller Natur gesellt sich zur gleichmäßigen Vertheilung der Wärme noch Reinheit der Luft und Beständigkeit im Feuchtigkeitsgehalte derselben. Die Stadt ist auf Felsen, auf kompaktem Gestein erstellt und sind solche Orte erfahrungsgemäß unempfänglich für jede ansteckende Krankheit. Die vorhandene Wasserleitung bringt Quellwasser aus den Bergen.

Das Trinkwasser besitzt nach chemischer Untersuchung des verstorbenen Professors und Geh. Hofraths Dr. Birnbaum aus Karlsruhe alle Anforderungen, welche man an ein gutes Trinkwasser zu stellen hat. Die Sterblichkeitsverhältnisse sind derart, daß seit zehn Jahren ein jedes Jahr auf tausend Personen fünfzehn Todesfälle kommen, worunter die Hälfte der Gestorbenen das 63. bis 90. Lebensjahr erreicht haben. Die durch elektrische Entladungen in manchen Gegenden häufig vorkommenden Blitzschläge sind hier sehr selten und sind es hier gerade sechzig Jahre, seit der Blitz in ein Haus eingeschlagen. Ein guter Ableiter mag wohl der nahe Rhein sein. Wie gesagt, Waldshut ist der gemachte Luftkurort.

Aus dem Tagebuch eines französischen Offiziers während der Belagerung von Hüningen vom 22. Dezember 1813 bis 16. April 1814.

Als im Laufe des Monats Dezember 1813 die Heere der verbündeten Mächte bis an den Rhein und durch Basel über den Rhein marschierten, um gegen den gemeinsamen Feind Napoleon I. zu ziehen, sah sich die Festung Hüningen, welche seit ihrer Erbauung im Jahre 1680 den wechselvollen Schicksalen ihres Brüderkopfes von ihren Wällen herab hatte zuschauen können, zum ersten Male mit einem unmittelbaren Angriff bedroht, als General Graf Wrede am 22. Dezember 1813 dieselbe einschloß und in der Christnacht die Läufgräben gegen sie eröffnete.

Das Fortschreiten der Belagerungsarbeiten wurde indessen für einige Zeit dadurch unterbrochen, daß Graf Wrede, um die auf dem großen Kriegsschauplatze operirenden Heere zu unterstützen, gegen Mitte Januar über die Vogesen in's Innere von Frankreich vorrückte, das Geschütz aus den gegen Hüningen erbauten Batterien zurückzog und ein Truppenkorps von 2500 Mann gegenüber der 3600 Mann starken Besatzung, zur fortgesetzten Einschließung der Festung vor derselben zurückließ, unter dem Kommando des bayerischen Generallieutenants Baron von